

THEATER MIRAKULUM zeigt:

Die Welt der Marionetten oder Fantasie am Faden

Puppenshow von Thomas Mierau

Stabschnäbel, Springkreisel, jodelnde Glühbirnen, demontierte Orgelpfeifen, Schlangenrohre und Ableger geben sich heute die Ehre! Ein Holzkegel steigt zur Polka tanzend in die Lüfte, ein blinkerndes Babygesicht wackelt kokett mit den Hüften, eine Blechgeige im Seidenkleid tanzt liebesverzückt auf dem Parkett, ein Soldat mit Papphelm und Holzscharnier verdreht sich am Fadenkreuz und eine utopische Kuh steigt als Drachenwesen in den Weltraum. Der „Mirakelmann“ (Wundermann) hat an seinen Fäden alle Hände voll zu tun. - Mit Scherz, Ironie und tieferer Bedeutung erwachen Dinge der Alltagswelt, Gegenstände der Wegwerfgesellschaft, zu eigenem Ausdruck und Leben, ein Kaleidoskop der verrücktesten Typen - ganz nach bewährter Varietétheater-Tradition – für alle Betrachter eine hervorragende Schule, selbst kreativ mit der sie umgebenden Dingwelt umzugehen.

In einem ausgefeilten Soloprogramm lädt Thomas Mierau ein zu Panoptikum, Mummenschanz und Narretei. Sechsenddreißig verschiedene, nach dem Prinzip der Collage montierte Objekte erwachen durch die Kunst der Belebung zu eigenem Ausdruck und zu eigener Grazie. Seine selbst geschaffenen und überaus verwandlungsfähigen Puppen-Geschöpfe sind Materialcollagen und Gespinste, „vollkommene, sichtbare Poesie“ (Vera de Blué) aus Seide, Holz, Glas und Metall. Und es scheint, als ob sie sich von selbst bewegten – „eine ideale Gesellschaft, eine vortreffliche Truppe, die immer das ausführt, was man von ihr verlangt.“ (E.T.A Hoffmann). Die humorvollen, mit Musik begleiteten nonverbalen Revuenummern werden vom jeweiligen Material und der Gestalt der Puppe mitbestimmt. Jede Spielszene begleitet eine Spruchweisheit aus dem 19. Jahrhundert – ironischer Kommentar zu den tänzerisch-magischen Vorgängen auf „den Brettern, die die Welt bedeuten. Die Zuschauer begeben sich auf einer wunderbare Reise durch die faszinierende Welt der Fadenpuppen.

Beim Besuch von Gruppen kann auf Wunsch nach der Aufführung eine Nachbereitung in Form einer Führung stattfinden. Es werden die Puppen und die Bühne erklärt, Fragen beantwortet, und es gibt für alle den Blick hinter die Kulissen.

Spruchweisheiten des Puppenspielers:

Was sich gleicht, gefällt sich leicht.
Ruhe erzwingt, was sonst nicht gelingt.
Wer tanzen will, dem ist gut geigen.
Große Pracht - kleine Macht.
Übung macht den Meister.
Je stärker der Wein, je schwächer das Bein.
Ein schönes Kleid empfiehlt die Leut´.
Jeder macht´s auf seine Weise, der eine laut,
der andre leise.
Wer fröhlich singt, sein Leid bezwingt.
Hinfallen ist keine Schande, aber liegen
bleiben.
Nichts kommt von ungefähr, alles kommt von
etwas her.

Monolog des Hexenbesens (Epilog):

Doch eh wir jetzt von euch entschwinden,
den besten Köpfen sei´s empfohlen:
Nun sitzt verständig zu Gericht.
Wir möchten´s gerne wiederholen.
Allein der Beifall gibt allein Gewicht.
Vielleicht, dass sich was Bessres freilich
fände:
Der Menschen Leben ist ein ähnliches
Gedicht.
Es hat wohl Anfang, hat ein Ende.
Allein, ein Ganzes ist es nicht.

Jedes Ding will sein Ende haben.

Zitatenschatz zum Thema Marionettentheater:

„Was ist dies nun? Mechanisches Kabarett, metaphysische Exzentrik, seelenhafte Äquilibristik, ironisches Varieté? (...) man gehe vom Elementaren aus. Ja, was heißt das ? – Man gehe vom Punkt, von der Linie aus, von der einfachen Fläche: vom Körper, aus. Man gehe von der einfachen Farbe aus, als da ist: Rot, Blau, Gelb und Schwarz, Weiß, Grau. Man gehe vom Material aus, empfinde die stofflichen Unterschiede von Materialien wie Glas, Metall, Holz und so weiter und assimiliere sie sich zuinnerst. Man gehe vom Raum aus, von seinem Gesetz und seinem Geheimnis, und lasse sich von diesen „behexen“. Damit ist wiederum viel und auch wiederum nichts gesagt, solange diese Worte und Begriffe nicht erfüllt und erfüllt sind.

Man gehe vom körperlichen Zustand aus, vom Dasein, vom Stehen, vom Gehen und erst zu guter Letzt vom Springen und Tanzen. Denn einen Schritt zu tun ist ein gewaltiges Ereignis, eine Hand zu heben, einen Finger zu bewegen, ein nicht minderes. Man habe ebensoviel Scheu als Achtung vor jeglicher Aktion des Menschenkörpers, zumal auf der Bühne, dieser Sonderwelt des Lebens, des Scheins, dieser zweiten Wirklichkeit, in der alles vom Glanz des Magischen umwittert ist.“ – Oskar Schlemmer, Notizen zu den neuen Tänzen der Bauhausbühne, Mai 1929

„Ich meine, man soll sie nicht bewegen, man muss ihr erlauben, sich selbst zu bewegen; das ist die Kunst.“ – Gordon Craig über die Marionette

„Den Schauspielern aus Fleisch und Blut ziehe ich stets die hölzernen vor, die, obwohl starr und immer den gleichen Ausdruck zeigend, doch voller Leben sind und eine künstlerisch tiefgehende Wirkung auf die Gefühlswelt haben können“ (George Bernhard Shaw)

„Puppen und Marionetten verkörpern in ihrer fast naiven Einfachheit in einer Welt der Lüge die Rückkehr zur Wahrheit. Sie sind nur, oder besser gesagt genau das, was sie darzustellen bestimmt sind (...) vollkommen sichtbar gewordene Poesie.“ (Vera de Blue)

„Ich glaube an die unsterbliche Seele der Marionetten und Puppen! Es sind Wesen von Holz und Pappe, aber es ist etwas Göttliches in ihnen, wie klein sie auch sein mögen. Sie leben nicht wie unsereiner und doch leben sie. Sie leben wie die unsterblichen Götter.“ (Anatol France)

„Wenn sich auf den schmalen Schultern der Puppen nicht die gleiche Last, die gleiche Verpflichtung, nämlich wirklich für die Menschen notwendig zu sein, legen lässt, die auf den Schultern ‚großen‘ Kunst ruht, so will ich weder über die Puppen schreiben noch mich mit dieser Kunst befassen, denn in diesem Falle wäre sie nichts als ein zufälliges kindliches Vergnügen oder eine ästhetische Effektehascherei (...). – Sergej Oblaszow

Informationen zum Marionettentheater:

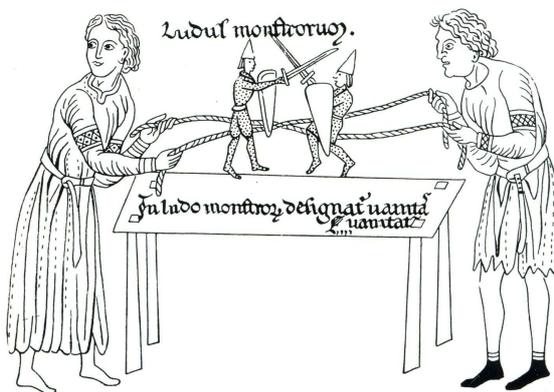
Eine Marionette ist eine Gliederpuppe, die von einem Marionettenspieler mit Hilfe von Fäden bewegt wird, die an den einzelnen Gliedern befestigt sind. Das Baumaterial war früher in der Regel Holz. Heute werden je nach Thema verschiedenste Materialien verwendet, Hart- und Weichschaum, Papier- oder Holzmaschee und vieles mehr.

Im Gegensatz zu Handpuppen kommt mit Marionetten die ganze Figur zur Darstellung, also es werden auch Unterkörper und Beine bewegt, was eine naturgetreue Darstellung des Menschen an sich zulässt. Außerdem kann der Spieler völlig verdeckt agieren, sodass nur die scheinbar eigenständige Figur für das Publikum sichtbar bleibt. Diese Umstände führten im 19. Jahrhundert zu einer Mode, Theaterstücke oder auch Opern unmittelbar auf die

Marionettenbühne zu übertragen und „kleine Menschlein“ handeln zu lassen. Schon vor unserer Zeitrechnung existierten Marionetten zu Kultzwecken oder auch zur Belustigung des Volkes auf den Märkten oder in hoher Gesellschaft (z. B. in Griechenland oder Indien).

Bei der Führung einer Marionetten kommt neben dem Willen des Spielers die Pendelbewegung bzw. die Schwerkraft zum Einsatz, was hohe Kunstfertigkeit voraussetzt.

Eines der bekanntesten deutschsprachigen Marionettentheater ist die Augsburger Puppenkiste. Die älteste Marionettentheaterdynastie Deutschlands ist die Theaterfamilien Bille aus dem Erzgebirge (seit 1638), daneben gab es noch die Winters aus Schlesien, die Richters aus Thüringen und die Theaterfamilie Schichtl aus Süddeutschland. Das Salzburger Marionettentheater und das Marionettentheater Schloss Schönbrunn führen Opern und Theaterstücke mit Marionetten auf. Große Tradition haben Marionetten insbesondere auch im chinesischen Puppentheater und im Sizilianischen Puppentheater (Opera dei Pupi).



Erste bekannte Darstellung von Puppenspielern im „Hortus deliciarum“ der Äbtissin Herrad von Landsberg, 1170.



Mittelalterlicher Puppenmacher, der Stab im Kopf der eine Puppe verweist auf eine schon seit der Antike verwendete Spielart hin und wie sie heute noch in Sizilien, Lüttich und Nordböhmen gebräuchlich sind



Marionettenaufführung des Théâtre de Séraphin ca. 1850 in Frankreich

Presseresonanz zur Inszenierung des Theater Mirakulum:

"Alte Varieté-Theatertradition - Es hüpfert und flattert, es singt und schwingt: Was für ulkige Objekte Thomas Mierau an Fäden, Drähten oder Stöcken bewegt! Graziös erscheint eine mit flottem Hut dekorierte Glühbirne, die – das erwartet man nun wirklich nicht! – lauthals jodelt. Ein Kegel, der wie ein Verrückter springt und kreiselt, entpuppt sich als Betrunkener. Eine Figur in Knickerbockern bemüht sich auf einer Rolle stehend um Balance. Theaterdirektor Mr. Mirakulum alias Mierau zeigt Ausschnitte aus seinem neuen Programm „Jahrmarkt der Marionetten“, das er sowohl für Kinder als auch für Erwachsene (unter dem Titel:“ Die Kunst zu fliegen“) anbietet. Es entstand ein kurzweiliges Stück, das sich nach alter Varieté-Tradition aus selbständigen, abgeschlossenen Szenen zusammensetzt (...) Besucher können die originellen Figuren nach der Aufführung betrachten und sich Spieltechniken erklären lassen (...)“, Kömmler, Berliner Morgenpost

"Gesehen. Mechanik-Poesie. - Von Lucie Walter – Die Primaballerina, ihr Unterleib ist eine umgestülpte Blumenvase, kann sogar Spagat oder nur auf einem dünnen Bein tanzen. Toll auch der Tanz der Küken nach einschlägiger Musik aus Mussorgskis ‚Bilder einer Ausstellung‘, die mehrfach herangezogen wird. ‚Salon obscure‘ nennt Thomas Mierau sein Puppentanz-Solo-Programm im Theater Mirakulum. Die mehr als 20 Marionetten hat er selbst gefertigt, meist aus Gebrauchsgegenständen, die uns umgeben. Der Staubsauger-Schlauch, der Eier legt, hat schließlich Kinder mit Pfeifenköpfen. – Bis zu 14 Fäden hat Mierau bei seinen Marionetten zu bedienen. Viel Fingerfertigkeit erkennt man und noch mehr Phantasie. Alles knüpft sowohl an alte Jahrmarkt- und Varieté-Traditionen an als auch an Oskar Schlemmers Bauhaus-Kabarett-Ästhetik (...) Die Pointen purzeln, nicht in jedem Falle durch die überraschende Puppenbewegung, vielfach auch durch das gesprochene Wort oder die in allen Fällen geschickt eingesetzte, zum Teil selbstproduzierte Musik. Spruchweisheiten werden bei den Szenen-Überschriften zitiert. Goethe hat für den Epilog gesorgt. Das Stück ist sehens- und hörenswert(...)“, ND, Berlin

"Marionetten sind keine Kinkerlitzchen. Thomas Mierau begeistert das Publikum mit seinem Puppenspiel im ‚Mirakulum‘ – Enttäuschungen bleiben dem Theaterbesucher oft nicht erspart, wenn er eine Entdeckungsreise durch den Berliner Off-Theater-Dschungel wagt. Und doch werden seine Strapazen manchmal belohnt, wenn er ein Kleinod der Theaterszene aufstöbert. Solch ein kleine Kostbarkeit ist das Theater ‚Mirakulum‘ (...) Zu Beginn der neuen Spielzeit hat sich Theatermacher Thomas Mierau nun etwas ganz Erlesenes einfallen lassen: Das Varieté „Kinkerlitzchen“ für Erwachsene. Die winzige Guckkastenbühne entpuppt sich als eine voller Magie steckende Wundertüte. Hexenmeister Mierau zaubert Gestalten auf die Bühnenbretter, die durch ihre Wunderlichkeit und Skurrilität das Publikum in Bann halten: Vor den Augen der Zuschauer entsteht ein Kaleidoskop der Phantasie. Verwandlungskünstler Mierau nimmt Dinge aus dem Alltag oder seltsame Objekte vom Schrottplatz, um Figuren zu kreieren, die eine Faszination ausstrahlen, der man sich nur sehr mühsam entziehen kann. – Für jede Nummer seiner Revue-Show hat sich Mierau als Motto einen geistreichen deutschen Spruch aus dem 19. Jahrhundert ausgesucht. Und auch mit der versteckten Kritik des Puppenkünstlers an den oft bei jedem selbst kaum wahrnehmbaren kleinen Schwächen oder an seiner ironischen Betrachtung (...) [der] Soldatenexistenz kann der Intellekt auf seine Kosten kommen. Mit dem gängigen Vorurteil, dass Puppenspiel keine eigene Kunstform sei und außerdem ‚nur‘ für Kinder, hat Thomas Mierau jedenfalls kräftig aufgeräumt.“ Tilman Billing, Berliner Zeitung

"Theater und Schule – (...) Des Maestro eigen Produktion – sein Varieté Kinkerlitzchen, abends gespielt, vermittelt auf bestem artistischen Niveau die Kunst, mit Händen, Fäden und Musik profanem Material der Großstadt-Warenwelt auf der Guckkastenbühne Poesie zu verleihen – die wundersame Poesie der Puppenspielertradition zwischen Magie und Gosse, zwischen sinnreichem Unfug und unbefugtem, frechen Blick des Kleinen auf das große, reale Welttheater.“; Antje M. Ansorge, LehrerInnenzeitung, Berlin



Figur des Theaterdirektor und Marionetten aus der Inszenierung „Die Welt der Marionetten oder Fantasie am Faden“ des Theater Mirakulum, Foto Thomas Mierau

Programmfolge:

Dialog zweier Theaterdirektoren (nach E. T. A. Hoffmann)/ Mirakelmann (Maskenspiel)
Das Zwillingsspaar (Stockmarionetten)
Der Balanceur (Stabmarionette)
Die Primaballerina (Zehnfaden-Marionette/ Metamorphose)
Die Aufsteiger (Faden- u. Stockmarionetten)
Der Musikus oder Das Monster mit der Blechgeige (Mimik-Handpuppe)
Der Springkreisel (Einfaden-Marionette)
Die Prinzessin (Stabmarionette)
Die Brüder (Sockelmarionetten/ Klappmaultechnik)
Die Sängerin (Stabmarionette)
Der Soldat (Zehnfaden-Marionette)
Der Flugsaurier oder Die utopische Kuh (Vierzehnfaden-Marionette/ Metamorphose)
Tanz der Jünger (Ensemblemarionetten)
Hexenbesen (Stockmarionette)

Technik: Marionetten, halboffene Spielweise und Schau- bzw. Maskenspiel

Autor, Ausstattung, Inszenierung, Choreografie, Toncollagen: Thomas Mierau
© 2001 alle Rechte bei Thomas Mierau

Darsteller: Thomas Mierau

Musik nach Mussorski, Mozart, Bach u.a., sowie eigene Produktion, Aufnahmen: Thomas Mierau

Produktion: THEATER MIRAKULUM

Dauer der Aufführung: ca. 60 Minuten

Inszenierung wird in zwei Versionen angeboten:

- a) **Special für Erwachsene,**
- b) **Special für Zuschauer ab 6 Jahre.**

Altersempfehlung für Schulen: von 6 – 18 Jahren (mit Führung und Blick hinter die Kulissen)

Kategorie: Hausinszenierung

Spielplantermine:

Aktuelle Termine zum Stück finden Sie unter www.mirakulum.de/spiel_f.html

Kosten Hausvorstellung:

Die aktuellen Preise erhalten Sie über unsere Website Spielplan/ Preise:

http://mirakulum.de/mirakulum_eintrittspreise.html

Tickets reservieren:

Im Haus über Telefon 030 - 4 49 08 20

oder über die Internetseite www.mirakulum.de/spiel_f.html

oder über die E-Mailadresse: info@mirakulum.de

Tickets kaufen:

30 Minuten vor und nach jeder Aufführung im Haus an der Theaterkasse

oder zur Bürozeit: Di – Fr, 13 – 18 Uhr

oder als Kontoüberweisung auf das Spielstättenkonto Inhaber Thomas Mierau, Nr. 74021931, BLZ 10050000, Berliner Sparkasse; Betreffzeile „Welt der Marionetten“ mit entspr. Datum und Uhrzeit

Veranstaltungsort:

THEATER MIRAKULUM – Puppenkomödie Berlin, Leitung: Thomas Mierau, Brunnenstraße 35, Berlin – Mitte 10115, Telefon: 030 – 4 49 08 20, Internet: www.mirakulum.de, E-Mail: info@mirakulum.de

Verkehrsverbindung ÖPNV: Direkt am U8-Bhf. Bernauer Str.; weitere: S-Bahn 1, 2, 25, Station Nordbahnhof; Bus 245, 247; Straßenbahn M1, M8, M10

Anfahrt für PKW: Von Alexanderplatz/ Hackescher Markt aus über Rosenthaler Platz in die Brunnenstraße, bis kurz vor Bernauer Straße

